

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Physikalische Winter-Belustigung

mit Hyacinthen, Jonquillen, Tazzetten, Tulipanen, Nelken und Levcojen ...

Grotjan, Johann August

Nordhausen, 1766

§. 168. Den Anbau des Fruñhlingssaffrans aus seinem Saamen

[urn:nbn:de:bsz:31-333469](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333469)

sind es aber noch lange nicht alle, und man findet in schönen Blumengärten weit mehrere Varietäten desselben, welche sowol in den Farben als auch andern Baue der Blumen, von diesen wieder abweichen. Wer nach neuen Sorten trachtet, der erhält solche ganz leicht durch den Anbau des Saamens. Diesen zu Gefallen zeige ich

§. 168.

**Den Anbau des Frühlingssaffrans aus
seinem Saamen.**

Der September und October sind die Monate, in welchen der Saame am gewöhnlichsten gesäet wird; man nimmt dazu Kästchen, die mit frischer, leichter und etwas sandiger Erde angefüllt sind; in diese säet man den Saamen, nachdem die Erde mit der flachen Hand etwas zusammen gedrückt ist, etwas dick hinein, und bedeckt den Saamen sattsam mit eben derselben Erde. Die besäeten Kästen erhalten darauf im freyen Garten einen solchen Stand, wo sie nur von der Morgen-sonne getroffen werden können; fällt sehr trockene Witterung ein, wird die Saat von Zeit zu Zeit etwas befeuchtet. Den Stand, wo die besäeten Kästen nur von der Morgen-sonne beschienen werden können, behalten sie einige Wochen lang, und bis gegen den November, da sie an Orte gestellet werden, wo sie die Sonne den ganzen Tag über treffen kann. Hier bleiben die besäeten Kästen den ganzen Winter über im freyen Garten stehen; denn der Saame ist dauerhaft, und verträgt die Winterkälte. Nach vergangenem Winter keimet die Saat endlich hervor; da denn
ihre

ihre ganze Abwartung darinnen besteht, daß sie vom Unkraute und Moos beständig reine gehalten, und von Zeit zu Zeit mit nöthigem Gusse versorget wird. Im darauf folgenden Julio, wenn das Kraut der jungen Crocuszwiebelchen zu verwelken beginnt, werden sie aus den Kästen heraus genommen, von aller Erde und durren Blättern gesäubert; und nachdem sie etwan 8 Tage lang an einem lüftigen Orte außer der Sonne abgetrocknet worden, in ein wohl zugerichtetes Beethchen, etwan zwey Zoll tief und eben so weit von einander gepflanzt. In diesem ihren ersten Pflanzbeethchen haben sie keiner weitern Abwartung nöthig, als daß das Unkraut, welches sie ersticken könnte, nur immer bey ihnen weggejätet werde. Wird die Erde gegen den Herbst etwan eines Daumens breit über ihnen abgeräumt, und die abgeräumte mit frischer Erde ersetzt, so bekommt solches den kleinen Zwiebelchen sehr wohl. Im Frühlinge des dritten Jahres wird der größte Theil schon seine ersten Blumen zeigen, welches der übrige Theil, so im dritten Jahre noch nicht geblühet hat, im vierten Jahre vollends thun wird, und alsdenn bekant seyn, was die im Saamen spielende Natur an Neuigkeiten aus solcher Saat beschreibet habe. Neue Sorten hebt man alsdenn besonders aus, und vermehret sie künfftig durch ihre Nebenbruth.

§. 169.

Vermehrung des Frühlingssaffrans durch seine Nebenbruth.

Wer der Winterlust mit diesen Blumen recht genießen will, dem darf es nicht fehlen an genugsamem